



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Executive Summary

Portfolioanalyse der Deutsch- und Germanistik- Förderung



1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Zu den **strategischen Zielen** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gehört die Förderung der deutschen Sprache und die Internationalisierung der Germanistik im In- und Ausland. Entsprechend stellt die Förderung der Germanistik, der deutschen Sprache und der Deutschlandstudien im Ausland für den DAAD einen Schwerpunktbereich seiner Arbeit in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) dar. Das Portfolio der Germanistik- und Deutschförderung des DAAD ist dabei in den letzten Jahren stark gewachsen. Zugleich stellte der DAAD fest, dass es weiterhin regionale Förderbedarfe gibt, die teilweise noch nicht ausreichend adressiert werden. Außerdem haben Einzelprogrammevaluationen darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, die Elemente des Portfolios stärker miteinander zu verzahnen. Vor diesem Hintergrund hat der DAAD die Syspons GmbH beauftragt, eine Analyse des Förderportfolios „Germanistik und deutsche Sprache“ durchzuführen.

Das **Hauptanliegen der Portfolioanalyse** war es, die Gesamtheit der derzeit genutzten DAAD-Förderinstrumente zu erfassen, zu analysieren und zu bewerten, um die deutsche Sprache zu fördern und die Germanistik im In- und Ausland zu stärken. Dabei wurden Überschneidungen und Förderlücken genauso erfasst wie Bedarfe und Synergiepotenziale. Auf Basis der Ergebnisse sind Handlungsempfehlungen für eine strategische Weiterentwicklung der Deutsch- und Germanistikförderung des DAAD abgeleitet worden.

1.2 Methodik

2

Das übergeordnete Design dieser Portfolioanalyse der Deutsch- und Germanistikförderung des DAAD wurde in **fünf Phasen** strukturiert. Diese bildeten einen systematischen Prozess der Ideenfindung und strategischen Reflexion ab. Während es in den ersten beiden Phasen darum ging, die zugrundeliegende Herausforderung im Portfolio zu verstehen, fokussierte sich die dritte Phase darauf, Ideen für eine mögliche Weiterentwicklung des Portfolios zu entwickeln. In der vierten und fünften Phase wurden dann Szenarien mit dem DAAD gemeinsam entwickelt, ausgearbeitet und getestet.

Methodisch wurden hierfür eine umfangreiche Sekundärdatenanalyse und Online-Umfragen durchgeführt, um die Szenarien für die strategische Weiterentwicklung des Portfolios zu entwickeln und zu testen. Insgesamt wurden drei Szenarien („Mehr Forschung wagen!“, „Mit Deutsch in den Beruf!“ und „Regional und spezifisch“) und ein Prozess der Bedarfsermittlung in drei Regionalfallstudien (Lateinamerika, Subsahara-Afrika, Südostasien) getestet. Diese Regionalfallstudien umfassten neun Länder (Brasilien, Chile, Kolumbien, Ghana, Kamerun, Kenia, Indien, Indonesien und Vietnam). Zusätzlich wurden weitere Fokusgruppen und Interviews in Nordamerika durchgeführt, um auch diese Region abzudecken. Auf Basis der Ergebnisse sind Handlungsempfehlungen für eine strategische Weiterentwicklung der Deutsch- und Germanistikförderung des DAAD abgeleitet worden. Die Portfolioanalyse wurde zwischen September 2021 und Juni 2023 durchgeführt.

1.3 Zentrale Erkenntnisse

Auf Basis der Szenarientestung lassen sich für die Weiterentwicklung des Portfolios zentrale Erkenntnisse gewinnen und Handlungsempfehlungen ableiten. Die Ergebnisse der Testung gründen auf den gesammelten Daten, insbesondere aus den Regionalfallstudien. Gesprächspartner*innen wurden im Zuge der Datenerhebung darum gebeten, die Szenarien zu priorisieren und dabei zu begründen, warum sie ein spezifisches Szenario als besonders dringlich und wichtig wahrgenommen haben bzw. warum andere Szenarien als weniger prioritär wahrgenommen wurden. Dabei wurden die Szenarien vor dem Hintergrund des bestehenden DAAD-Portfolios sowie Landes- bzw. Regionalkontextes reflektiert.

Eine zentrale Schlussfolgerung besteht darin, dass mit dem bestehenden Portfolio der DAAD bereits über die Förderinstrumente verfügt, die derzeit gebraucht werden, um die Ziele in der Deutsch- und Germanistikförderung zu adressieren. Diese Feststellung gilt regionenübergreifend, sodass geschlussfolgert werden kann, dass es **nicht einer Entwicklung weiterer länder- oder regionalspezifischer Förderprogramme bedarf**. Dies umfasst neben den Regionen auch die vier Schwerpunktbereiche (Stärkung von Deutsch als Fremdsprache, Stärkung der Germanistik, Stärkung der Deutschlandstudien und Stärkung der Deutschlandbindung / des Deutschlandbezugs), innerhalb derer auch kein Bedarf nach spezifischen Förderinstrumenten identifiziert worden ist, die neu entwickelt werden müssten.

Zugleich zeigte die Analyse des Portfolios allerdings, dass sich das Portfolio auf der Wirkungsebene zwar in vier Schwerpunktbereiche aufgliedern lässt und konzeptionelle Schnittstellen zwischen den Förderinstrumenten bestehen, jedoch in der **Umsetzung das Portfolio nicht darauf ausgerichtet ist, langfristig und komplementär Wirkungen zu erzielen**. Dies spiegelte sich insbesondere in der Erkenntnis wider, dass sich die Nutzung der Förderinstrumente zumeist nicht nach einer übergeordneten Handlungslogik und Reihenfolge ausrichtet (weder des DAAD noch der geförderten Hochschulen), sondern in der Regel von Entscheidungen einzelner Personen in den Hochschulen abhängt. Dies gilt unabhängig vom Förderungsschwerpunkt und ist demnach auch für den Schwerpunktbereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) gültig – der sowohl Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Fachs Deutsch als Fremdsprache als auch zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache beinhaltet – und bei dem der größte Handlungsbedarf im Portfolio identifiziert worden ist.

Eine weitere Erkenntnis aus der Szenarietestung mit Bezug auf die Portfoliosteuerung beinhaltet, dass zwar keine weiteren Förderinstrumente nötig sind, sehr wohl aber die **Verfügbarkeit und Nutzung der Förderinstrumente nicht zwingend mit den vorhandenen Bedarfen in den Regionen übereinstimmen**. Hierbei wurde sich zum Beispiel auf den Bedarf bezogen, Masterstipendien zu vergeben, die jedoch aufgrund DAAD-interner Regelungen nicht überall zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die Verfügbarkeit von Hochschulsommer- und -winterkursen genannt, um die Deutschlandbindung und die Deutschsprachkenntnisse von Deutschlehrer*innen zu stärken. Entsprechend kann geschlussfolgert werden, dass eine **Erweiterung bei der Nutzung der Portfolioinstrumente** notwendig ist.

Eng mit der Flexibilisierung verknüpft sind die weiteren Schlussfolgerungen zur Realisierbarkeit des Bedarfsermittlungsprozesses. Hierzu zeigte die Testung, dass grundsätzlich **Offenheit gegenüber einem standardisierten Prozess der Bedarfsermittlung** besteht, welcher zweistufig und unter der Beteiligung von Außenstellen und der DAAD-Zentrale ablaufen könnte. Zugleich zeigte die Analyse, dass eine Reihe von Faktoren berücksichtigt werden muss, um den Prozess erfolgreich zu konzipieren und zu pilotieren. Hierzu gehört es, einen standardisierten Prozess zu etablieren, der mit den Ressourcen der Außenstellen schonend umgeht und demnach sinnvoll getaktet werden müsste, da insbesondere mittel- bis langfristige Trends im Zuge der Bedarfsermittlung diskutiert werden sollten (zum Beispiel alle 3 Jahre). Auch wurde bei der Taktung darauf hingewiesen, dass sich diese auch auf andere relevante Erhebungen und politisch-strategische Dokumente (u. a. die Erhebung zu „Deutsch als Fremdsprache weltweit“ des AA; AKBP-Bericht des AA) ausrichten sollte.

Eine weitere Einsicht ist, dass sich aus der politischen **Diskussion um Migrations- und Fachkräftegewinnung in Deutschland eine Chance für den DAAD** ergibt. Diese politische Diskussion kann genutzt werden, um verstärkt die Aufmerksamkeit auf den „Erfolgsfaktor“ DaF und die weiteren Förderinstrumente zu lenken, die der DAAD im Schwerpunktbereich „Stärkung der Deutschlandbindung und des Deutschlandbezuges“ umsetzt (u. a. Sprachkurse in Präsenz und online für DAAD-Stipendiat*innen (als Teil der Individualstipendien)). Die in einigen Ländern und Regionen vorgefundene fachliche Interdisziplinarität beim Absolvieren von Studiengängen außerhalb der Germanistik (zum Beispiel in der IT, Medizin,

Ingenieurwesen, Pflege etc.) kann dabei als Eingangspunkt dienen, um verstärkt Deutschkompetenzen im Ausland aufzubauen und verstärkt relevante akademische Berufsbilder und Fachkräfte zu erreichen. Von grundlegender Bedeutung für die Gewinnung internationaler Fachkräfte ist der Ausbau der Strukturen der Deutschausbildung im Ausland. Ein besonderer Fokus der Arbeit des DAAD ist dabei die Unterstützung von Strukturen der akademischen Ausbildung von Deutschlehrer*innen an Hochschulen im Ausland.

Inhaltlich auch mit der politischen Diskussion verbunden, besteht eine Erkenntnis darin, dass – in Kohärenz mit obiger Darstellung – in den meisten Ländern und Regionen die Priorität für eine Weiterentwicklung des Portfolios auf den akademischen Bereich **DaF und Deutschlernen für den Beruf** gelegt werden sollte. Hierbei stachen zugleich einige Herausforderungen hervor, die eng verbunden sind mit dem Schwerpunktbereich DaF und der vorhandenen Fähigkeit, DaF-Kompetenzen in den Regionen zu stärken. Viele dieser Herausforderungen (u. a. Entwicklung strukturell bzw. nachhaltig starker Hochschulpartner im Ausland und deren Vernetzung mit weiteren strukturell schwächeren Hochschulen im Land/in der Region) sind in den verschiedenen Regionen identifiziert worden. Zugleich sind diese Herausforderungen bereits im Konzept zum Pilotprogramm „(Digitales) DaF-Kompetenznetzwerk in Subsahara Afrika“ des DAAD erkannt und aufgegriffen worden.

Wichtige Schlussfolgerungen konnten jedoch mit Blick auf die **Forschungskomponenten im Portfolio** gezogen werden. Hierzu gehört die Feststellung, dass eine Kontinuität im Auf- und Ausbau von Forschungskapazitäten nicht durchgängig gegeben ist, aber wichtig ist, um eine fortlaufende Unterstützung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** zu gewährleisten und vorhandene Strukturen im Ausland weiter zu unterstützen (u. a. in der Ausbildung zukünftiger Deutschlehrer*innen). Zu den hierbei zentralen Herausforderungen zählen zum einen die Übergänge (Schule – grundständiges Studium – Master – Promotion) und das akademische und sprachliche Niveau der Absolvent*innen aus grundständigen Studiengängen der DaF/Germanistik. Dieses Sprachniveau verhindert zum Teil eine Weiterführung der Entwicklung hin zum wissenschaftlichen Nachwuchs und stellt damit eine **strukturelle Herausforderung** dar.

Abschließend wurde mit Blick auf den **Einsatz digitaler und hybrider Formate** festgestellt, dass an allen einbezogenen Standorten diese Formate als vielversprechender Teil des Portfolios angesehen werden. Die Ergebnisse verdeutlichen zugleich, dass die Rahmenbedingungen zum Einsatz dieser Formate jedoch uneinheitlich sind. So zeigte sich, dass ihr Einsatz in Lateinamerika und Südostasien als unproblematisch eingeschätzt wurde, während dies an einigen Standorten in Subsahara-Afrika aufgrund der (infrastrukturellen) Rahmenbedingungen als eher nicht erfolgsversprechend eingestuft wurde. In Nordamerika wiederum ergab sich ein gemischtes Bild, da teilweise eine Ermüdung durch die Covid-Pandemie bzgl. digitaler Formate existiert und teilweise die Chance gesehen wird, die Zielgruppe z. B. bei Präsenzvorträgen zu erweitern. Auch wurde das zentrale digitale Instrument im Portfolio „Dhoch3“ trotz seiner kontinuierlichen Weiterentwicklung eher kritisch eingeschätzt, da dieses noch stärker die landesspezifischen Bedingungen sowie die Bedarfe der Lehrkräfte berücksichtigen müsste. Diese Herausforderung wurde jedoch vom DAAD bereits wahrgenommen und zurzeit werden entsprechende Angebote für regional angepasste Module in „Dhoch3“ entwickelt.

1.4 Handlungsempfehlungen

Insgesamt können aus den Erkenntnissen **sieben Handlungsempfehlungen** formuliert werden. Diese zielen auf die Portfoliosteuerung, die Akzentuierung politisch relevanter Bereiche und mögliche weiterführende Elemente im Portfolio.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1:

Der DAAD sollte ein stärkeres strategisches Portfoliomanagement im Förderbereich Deutsch- und Germanistik entwickeln, das darauf ausgerichtet ist, in der Umsetzung langfristige und komplementäre Wirkung zu erzielen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2:

Der DAAD sollte die Aktualität der internen Regelungen prüfen und ermitteln, welcher Instrumentenmix den Ausgangsbedingungen in den verschiedenen Regionen am besten gerecht wird und das Angebot dementsprechend flexibilisieren und anpassen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3:

Der DAAD sollte eine systematische Bedarfsermittlung pilotieren bzw. testen, die standardisiert ist und den Austausch zwischen der DAAD-Zentrale und den Außenstellen erleichtert.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4:

Der DAAD sollte die politische Relevanz der Migrations- und Fachkräftegewinnung nutzen, um verstärkt weitere Bundes- und Landesministerien in den Bereichen Arbeit, Soziales und Integration in die Finanzierung des Portfolios einzubinden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5:

Das Auswärtige Amt sollte die DaF-Kompetenznetzwerke nicht nur in Subsahara-Afrika pilotieren, sondern nach Wegen suchen, ggf. ähnliche Konzepte und Formate auch in anderen Regionen auszuprobieren. Wenn dies nicht möglich ist, sollte der DAAD weitere potenzielle Geldgeber mobilisieren, zum Beispiel durch die Verknüpfung mit der politischen Fachkräftedebatte.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6:

Der DAAD sollte den bestehenden Instrumentenmix zum Auf- und Ausbau von Forschungskapazitäten weiter einsetzen, da er als bedarfsgerecht wahrgenommen wird. Zugleich sollte der DAAD aber weitere Möglichkeiten ausloten, verstärkt auf Ebene der Bachelorstudiengänge tätig zu werden, sodass Bachelor-Absolvent*innen ausreichende Deutschkenntnisse für ein Masterstudium erwerben können.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7:

Der DAAD sollte digitale und hybride Formate als flankierendes Element im Portfolio einsetzen. Dabei sollte der DAAD jedoch Rahmenbedingungen und vorhandene institutionelle Kapazitäten beachten.

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Projektkoordination

Dr. Hebatallah Fathy, Referat S14
Daniel Lechner, Referat S12

Durchführung der Portfolioanalyse

Syspons GmbH, Berlin
(Lennart Raetzell)

Gestaltung

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Februar 2024
© DAAD

6

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

